

Pressemitteilung | April 2015

Ansprechpartner

Initiative 50Tausend Bäume / LNU

Dr. Doris Linzmeier
Buchenweg 16 • 50321 Brühl
Telefon: 02232 / 56 75 90
E-Mail: info@bi-50tausendbaeume.de
Internet: www.bi-50tausendbaeume.de



NABU Rhein-Erft e. V.

Wilbert Spitz
Friesheimer Busch 1 • 50374 Erftstadt
Telefon: 02235 / 95 56 071
E-Mail: wilbert.spitz@t-online.de
Internet: www.NABU-Rhein-Erft.de



BUND

Joachim Scheffer
BUND Kontakt Wesseling
Telefon: XXXX XXX XXXX
E-Mail: bund.nrw@bund.net
Internet: www.bund-nrw.de



Angelsportverein Ententeich e. V.

Dieter Schmitz
Telefon: XXXX XXX XXXX



Copyright Schladt

Naturschützer: Keine neuen Erkenntnisse aus dem Moderationsverfahren zur Phantasialand-Erweiterung

Nach Ansicht der beiden Naturschutzbundverbände NABU und BUND sowie der Initiative 50Tausend Bäume als Mitglied der Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt (LNU) und des Angelsportvereins Ententeich e. V. brachte das Moderationsverfahren zur Phantasialand-Erweiterung keine neuen Erkenntnisse. Der Freizeitpark beharrt weiterhin auf die Umsetzung der im Regionalplan erfolgten Änderung für die Erweiterung, obwohl ein adäquater Ausgleich für das Naturschutzgebiet Ententeich nicht möglich ist.

So sind im Rhein-Erft Kreis keine angemessenen Flächen für den Waldausgleich vorhanden. Insbesondere die vom Phantasialand geplanten Maßnahmen für einen artenschutzrechtlichen Ausgleich überzeugen die Naturschützer nicht. Denn selbst hierfür ginge Wald verloren, der wieder ersetzt werden müsste, wie eine Ortsbegehung zeigte. Ersatzzahlungen über Ökopunkte kommen ebenfalls nicht in Frage, da diese nicht vor Ort zum Tragen kommen. „Das Naturschutzgebiet Ententeich ist nicht zu ersetzen. Zudem würde es sich um einen bundesweiten Präzedenzfall handeln, wenn ein komplettes landeseigenes Naturschutzgebiet für ein privates Unternehmen zerstört würde. Darüber hinaus ist der Naturschutz ein im Grundgesetz verankertes Staatsziel“ sind sich Doris Linzmeier (Initiative 50Tausend Bäume / LNU), Wilbert Spitz (NABU), Joachim Scheffer (BUND) und Dieter Schmitz (Angelsportverein Ententeich e. V.) einig.

Überrascht stellten die Naturschützer fest, dass die Aussagen des vom Phantasialand bestellten Fachgutachters zu den artenschutzrechtlichen Belangen den Schlussfolgerungen seiner Expertise aus dem Jahr 2007 widersprechen. In diesem Gutachten, in dem große Waldbereiche westlich der Landstraße 194 für die Freizeitpark-Erweiterung ins Auge gefasst wurden, beurteilte er eine mögliche Überplanung des Naturschutzgebiets Ententeich noch kritisch: Es käme zu einer Zerstörung von Lebensräumen streng geschützter Arten, die zumindest nicht ohne Weiteres zu ersetzen seien. Damals äußerte er seine Zweifel am Gelingen möglicher Maßnahmen zur Schaffung geeigneter Lebensräume. Im Gutachten von 2010 hingegen, in dem eine Überplanung des Naturschutzgebiets zur Diskussion stand, beschreibt er die betroffenen Lebensräume als „grundsätzlich wiederherstellbar“. Diese Ansicht vertrat er ebenfalls während der Gespräche im Moderationsverfahren und begründete seine widersprüchlichen Schlussfolgerungen mit der geänderten Gesetzeslage.

Auch die offenkundige Zielsetzung des Moderationsverfahrens wird von den Naturschützern kritisch gesehen. Mit Unterstützung der an den Sitzungen teilnehmenden Akteure sollten die Rahmenbedingungen für die Bauleitplanung geschaffen werden. „Die Aufgabe des ehrenamtlichen Naturschutzes besteht darin, der Natur eine Stimme zu geben und nicht darin, dem Flächenfraß weiter Vorschub zu leisten,“ kommentiert Wilbert Spitz das Verfahren. Diese Vorgehensweise entspricht auch nicht dem Charakter eines Moderationsprozesses.

Darüber hinaus gibt es einen weiteren Kritikpunkt. Ob und inwieweit Siedlungsflächen im Umfang der Freizeitparkerweiterung aus der Regionalplanung herausgenommen werden, wie es die Staatskanzlei gefordert hatte, wurde im Rahmen des Verfahrens nicht ersichtlich. Das Thema wurde überhaupt nicht angesprochen, und im Verlauf der zweiten Sitzung zog die Stadtverwaltung sogar überraschend diesbezügliche Unterlagen zurück. Laut Presse erklärte Planungsdezernent Gerd Schiffer später im Ausschuss für Bauen und Umwelt, dass ein Ausgleich in dieser Größenordnung kaum auf Brühler Stadtgebiet umgesetzt werden könne. Das letzte größere Baugebiet solle nicht mit einer Klausel über die Ausgleichsmaßnahme Phantasialand verplant werden. „Die Stadt Brühl will offenbar nicht so weit gehen, auch noch ihr Tafelsilber zu opfern“, so Dieter Schmitz.

Während der abschließenden Diskussion über das Ergebnispapier versuchte der Vertreter des Unternehmens, weite Bereiche des Papiers zu beeinflussen, was ihm in vielen Fällen auch gelang, so lehnte er u.a. Formulierungsvorschläge ab, die Begriffe enthielten wie „landeseigenes Naturschutzgebiet“, „Rekultivierung“ und „Naturschutz als übergeordnetes Staatsziel“. Allerdings konnten sich die Naturschützer hier durchsetzen. Um den Einfluss des Unternehmens auf das Ergebnispapier deutlich zu machen, bestand Doris Linzmeier darauf, alle von den Vertretern des Freizeitparks geforderten Änderungen und Ergänzungen im Ergebnispapier namentlich zu kennzeichnen und strittige Punkte einander gegenüberzustellen. Leider wurden die Erwartungen in dieser Hinsicht nur unzureichend erfüllt.